

Azubis haben urologische Praxis voll im Griff

Einwöchiger Versuch mit mehr als einhundert Patienten am Tag verläuft ohne Pannen – Zutrauen und Selbstvertrauen

Von unserer Redakteurin
Ulrike Bauer-Dörr

HEILBRONN Auf die Idee folgt Skepsis. „Sollen wir es wirklich wagen, unsere vier Mädels die Praxis schmeißen zu lassen, während unsere bewährten Kräfte im Urlaub sind?“ Dr. Othmar Seemann und seine fünf Facharztkollegen von der urologischen Gemeinschaftspraxis im Käthchenhof überlegen lange hin und her.

Im Grunde sind sie fest überzeugt, dass es ihre vier angehenden medizinischen Fachangestellten schaffen werden, die Praxis mit mehr als hundert Patienten am Tag ohne Pannen am Laufen zu halten. „Sie haben das nötige Fachwissen. Trauen wir es ihnen einfach zu und rufen eine Lehrlingswoche aus“, sagen sich die Doktoren. Ihre vier Mitarbeiterin-

nen, je eine im ersten, zweiten und dritten Lehrjahr plus eine Praktikantin, die demnächst ihre Ausbildung beginnt, freuen sich riesig, dass man ihnen so viel Verantwortung überträgt und ihre bisherige Arbeit so wertschätzt.

Mit einem etwa mulmigen Gefühl seien sie am Montag trotzdem bereits eine Dreiviertelstunde vor Praxisöffnung gekommen, um alles zu richten, erzählt Jasmin Agert (22). Doch dann geht alles seinen gewohnten Gang.

Die Patienten werden bereits an der Eingangstür auf einem Zettel darauf hingewiesen, dass die Praxis diese Woche von Azubis organisiert wird. Die einen finden das toll, andere sagen gar nichts, weil alles wie am Schnürchen läuft. Keine urlaubende Kollegin, die sich zur Sicherheit in Rufbereitschaft bereit hält, muss in den Käthchenhof

„Man sollte Azubis die Chance geben, selbständig zu arbeiten.“

C. Okuyucu



Ihre Chefs sind stolz auf sie: (v. l.) Andrea Zeljko, Karolina Niedziela, Jasmin Agert und Cigdem Okuyucu.

Foto: Mario Berger

eilen. Sogar der Berufsschullehrer hätte den jungen Frauen schulfrei gegeben, wenn nicht gerade Pfingstferien gewesen wären, freut sich Dr. Seemann. „Der sagte, so ein Projekt sei einmalig in einer Arztpraxis.“

Die Azubis machen selbstständig, was sie sonst nur unter Aufsicht tun dürfen: Patienten an der langen Empfangstheke begrüßen, für jeden einen individuellen Laufzettel am PC ausdrucken, sie zur rechten Zeit

in die jeweiligen Behandlungszimmer bringen. Sie assistieren im Labor, bei ambulanten Operationen oder Blasenspiegelungen, beim Röntgen oder beim Katheterwechsel, sie führen Telefonate und erledigen Verwaltungsarbeiten.

„Wir haben ordentlich was drauf“, stellt Cigdem Okuyucu (21) am Ende der Lehrlingswoche selbstbewusst fest. „Man sollte Azubis ruhig mehr Chancen geben, selbstständig zu arbeiten.“ Das findet auch Andrea Zeljko (20): „Wir sind ein eingespieltes Team und helfen uns gegenseitig. Deshalb klappt es so gut.“

Gutes Benehmen An Bewerberinnen mangelt es der Fachpraxis nicht. Doch die Richtigen zu finden, sei schwierig. Seemann: „Wichtig sind Cleverness und anständiges Benehmen. Und sauber angezogen sollte man sein. Auf die Noten kommt es gar nicht so an.“ Auch Männer hätten gute Chancen.